

Artikel DGH 2022

Die Tore der Liebe

Auf der „Landkarte“ unsere Energie, die das Human Design System uns zeigen kann, gibt es ganz spezielle Aspekte, die helfen, uns selbst, aber auch unsere Partner besser zu verstehen.

Die etwas Älteren von uns kennen sicher noch die "Liebe ist..." Cartoons. Und so glauben die Meisten, dass es doch ganz selbstverständlich ist, wie „man“ eben Liebe ausdrückt.

Was wäre aber, wenn es gar kein allgemeines „Liebe ist...“ gäbe, sondern jeder sie aufgrund seiner energetischen Prägung auf eine sehr unterschiedliche Weise ausdrückt und empfindet? Vieles sogar in unserer DNA verankert ist?

Manche „Liebesbeweise“ sind uns aufgrund unserer Erziehung (und der Werbung) sehr vertraut: Sarah mit Tor 40, die für ihren Liebsten Tobias Kekse backt, obwohl sie eigentlich völlig erschöpft von ihrer Arbeitswoche ist. Was aber, wenn Tobias diese Liebessprache nicht versteht und – weil er im Augenblick keine Lust auf Kekse hat – diese dann einfach unter den Kollegen im Büro verteilt – und gar nicht verstehen, wieso Sarah davon so gekränkt ist. Wiederum vertraut ist Andreas, der schnell vor dem Dienst das wackelige Regalbrett über der Tür im Zimmer seiner Tochter repariert, damit es ihr nicht auf den Kopf fällt.

Andere Formen sind schon spezieller. Inga und Sebastian sind seit 35 Jahren verheiratet, aber immer wieder denkt Inga an Trennung. Denn Sebastian zeigt seine Liebe durch das Kritisieren (was sie natürlich so nicht weiss). Wenn sie früher sein Lieblingsessen gekocht hatte, nahm er das natürlich wahr (und freute sich). Aber alles, was er sagte war: „Da fehlt Salz“. Inga kocht nicht mehr, obwohl ihr Liebestor 27, das Tor des Nährens, sich so ausdrücken würde. Aber ihre Verletzung durch sein Liebestor 58, das Tor der Freude, das seine Liebe durch das Aufzeigen dessen, was noch verbessert werden muss, ausdrückt, ist zu groß. Zum Glück waren beide offen für den „Beipackzettel“, den sie nun über ihren Partner bekamen und man nähert sich gerade wieder vorsichtig an.

Manche von uns suchen vor allem nach dem Sinn, erkunden, diskutieren, ringen im Gespräch miteinander und fühlen so die Nähe. Andere wiederum zeigen paradoxerweise dem Partner, dass sie ihn lieben, indem sie es sich selbst recht machen. So wie Thomas (mit Tor 34), der am Wochenende oft spontan „sein Ding“ macht, unabhängig davon, was eigentlich mit seiner Freundin abgesprochen war. Und sie danach mit einem strahlenden „Und du, Schatzi, war dein Tag auch so grandios?“ begrüßt und nicht im Ansatz versteht, warum sie verletzt schaut.

Oft erlebe ich, wie erleichtert Menschen sind, wenn sie eine Erklärung für ihr „So-Sein“ bekommen. So wie Elisabeth, die sich zutiefst abgelehnt und ungeliebt fühlt, wenn ihr Partner gerade keine Lust auf Intimität hat. „Dramatisch war das früher“ erzählte sie, „da hab ich getobt und geweint, ich war mir ganz sicher, dass er mich nicht wirklich liebt. Denn wenn er das täte, müsste er mich doch auch begehren!“. Es tat ihr gut, endlich darüber zu reden, denn wirklich verstehen konnten auch ihre Freundinnen ihr Drama nicht. Verständlich, denn diese besondere fühlende Verknüpfung von Liebe und Sexualität gibt es nur in Tor 41. Ihr Partner hat keine Aktivierung eines speziellen „Liebestores“, er ist ein Generator mit offenem Emotionalzentrum – das bedeutet für sein Leben, dass er idealerweise das tut, was in ihm Lebendigkeit und Kraft aktiviert. Und damit ist der dann beschäftigt, geht völlig darin auf und ist dann gerade nicht offen oder gar verfügbar für Elisabeth. Das ist nicht persönlich gemeint Zusätzlich nimmt er in der Offenheit seines Emotionalzentrums sehr stark die

Gefühle anderer wahr – somit kommt das Drama in Elisabeth für ihn noch viel intensiver an – und er sucht das Weite.

Auch für Anita und Bernd wurde vieles leichter, als sie erfuhren, dass Anitas Ambivalenz, ob sie ihn nun liebt oder nicht für sie ganz normal war. Die Intensität, die sie in manchen Augenblicken an die große Liebe glauben ließ, wechselte bei ihr mit einer großen Verunsicherung, ob ihre Beziehung überhaupt Sinn macht. Tor 55, das Tor des Spirit, der Geisteshaltung, ist ein sehr schwankendes Tor, das sprichwörtliche Glas wechselt für den Menschen in kürzester Zeit von „voll“ zu „leer“ und dann ist alles, was vorher gefühlt wurde, verschwunden.

Damit nicht genug – es gibt es auch Menschen, die sind in einer bestimmten Weise „überpersönlich“, liebevoll, herzlich und hingewandt, aber eher in einer allgemein-menschlichen Weise, die nicht nur auf einen Partner ausgerichtet ist. Diese Energie haben die transpersonalen Tore der Liebe 10 – 15 – 46 – 25.

Hier geht es um jene Liebe, die größer ist als das Persönliche. Solche Menschen sind charismatisch, liebevoll, freundlich, strahlen etwas Besonders aus im Umgang mit dem Anderen, ob Gefährte, Freund, Liebstem. Aber es ist trotzdem nicht immer nur auf diesen Menschen bezogen, sondern irgendwie Ausdruck des Lebens selbst und das kann für den anderen sehr verwirrend und auch enttäuschend sein. Ra Uru Hus Rat: „Genieße die Liebe. Sie ist wirklich schön. Genieße es, mit solch einem Menschen zu sein, ähnlich als wärest du in einer sehr wohltuenden Landschaft – sie tut dir gut und du kannst alles in ihr aufnehmen – aber sie ist auch unpersönlich. Oder besser gesagt: überpersönlich“.

Ein kurzer Überblick: in Tor 25 finden wir eine tiefe Unschuld, die universelle Liebe, eine Liebe dem Leben und allem Lebendigen gegenüber. Natürlich wirkt diese Haltung sehr anziehend auf den anderen. Das kann problematisch werden, falls du einen Lehrer, Chef, Kollegen mit diesem Tor hast. Denn sobald du diese Liebe persönlich machen willst, wird der Andere sich möglicherweise abwenden, denn so war es ja nicht gemeint.

In Tor 15 geht es um die Liebe zur Menschheit, zum Mensch-sein, unverzichtbar für unsere Leben in Gemeinschaft. Ra nutzt hier das Beispiel eines (anständigen, guten) Politikers, der allen im Publikum die Hand schüttelt, damit sie ihn bei seinem Einsatz für mehr Frieden, bessere Schulen oder was auch immer – im Dienste des Ganzen – unterstützen. Das ist ehrlich gemeint und doch geht es nicht um den Einzelnen persönlich. Doch für den anderen kann es sich anfühlen, als habe man endlich einen guten Freund gefunden und Enttäuschung droht.

In Tor 46 liegt die Liebe zum Körper, zum Verkörpert-sein. Viele Klienten und Freunde mit diesem Tor sind Körperarbeiter, Masseur, Hand-heiler, die allein durch ihr Berühren vermitteln: du, dein Körper bist okay, wunderbar, kümmere dich darum. Das ist die Liebes- Erfahrung, die über Tor 46 vermittelt wird: genieße die Reise in deinem Körper. Aber es sagt eben nicht zwangsläufig dabei: ich will dich, ich liebe dich auf persönliche und körperliche Weise, in persönlicher Paarbeziehung.

Und als letztes gibt es Tor 10 mit der Liebe zum Lebendig-sein, dem Leben mit all seinen Formen von schön bis schrecklich. Hier geht es um Selbst-Liebe beziehungsweise sehr oft eben um den Selbst-Hass, denn beides gehört einer Entwicklungsthematik an. Und so hofft Tor 10 in der unteren Schwingung oft auf den anderen, „wenn du mich liebst, dann habe ich einen Wert“, was natürlich nicht funktionieren kann und zu vielen Missverständnissen führen kann.

Die Wirkung der persönlichen Liebestore ist letztendlich, uns dazu zu bewegen, uns auf den Anderen einzulassen, uns hinein ziehen zu lassen in eine Erfahrung der Verbindung. Aber das Finden der Liebe zu uns selbst kann nicht durch das Außen kommen, sondern dadurch, dass wir wirklich wir selbst werden. All diese Tore beschreiben Facetten der Liebe, Erfahrungs- und Lernangebote, die uns letztendlich näher zu uns selbst führen dürfen. Und damit dann geheilter in die Welt.

Als kleine Nachbemerkung – dieser Artikel bietet einen kleinen „Geschmack“ der Möglichkeiten im Human Design, kann aber in der Kürze nicht ansatzweise die Spannbreite der Tore wiedergeben, er soll nur inspirieren für verschiedene Sichtweisen.